



### Kritische Lage der italienischen Piave-Armee

Die Lage der italienischen Armee ist nach wie vor sehr gefährlich, da es den Truppen der Mittelmächte gelingt, von Norden aus weiter nach Süden vorzudringen. Besonders in Frankreich scheint man der Entwicklung der Dinge mit großen Beforgnissen entgegenzusehen.

Ein Sonderbericht besagt: Man erwartet mit äußerster Spannung die nächsten Bewegungen vom italienischen Kriegsschauplatz. Noch befinden sich große Teile des italienischen Heeres, namentlich die im Cadore, in kritischer Lage. Die allgemeine Aufmerksamkeit wende sich dem Abschnitt von Feltrino zu. Alles komme darauf an, ob die Mittelmächte unbehindert ihre Konzentrationspläne durchzuführen vermögen. Niemals im Laufe des Weltkrieges habe die Schnelligkeit größere Bedeutung erlangt.

Bespannt wird man darauf sein dürfen, wann die versprochenen Ententehilfe wirksam werden wird. Seit Ende Oktober werden dem Journal de Genève zufolge auf dem Landwege täglich 10 000 bis 12 000 Mann französischer und englischer Truppen nach Italien gebracht. Die Hilfsarmee der Entente dürfte heute 150 000 bis 200 000 Mann nicht übersteigen.

Wenn auch wirklich soviel französische und englische Truppen nach Italien gekommen sind, wie hier gemeldet wird, so ist doch noch immer kein Erfolg für die großen Verluste, die die italienische Armee durch die Offensive der Mittelmächte erlitten hat.

### Die günstige Lage der Mittelmächte.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Mit dem Zusammenstoß der Armeen Conrad und Probatin wird sich die italienische Front um drei Viertel ihrer früheren Ausdehnung verjüngt haben. Das bedeutet, daß ein sehr großer Teil der Truppen, die auf diesem Schauplatz angreifensweise oder zur Verteidigung tätig sind, als Armeereserve zu neuen operationen zwecks Aufzubrechen werden können. Wir dürfen also vor allen Dingen von dem vorhandenen Truppenüberschuß eine Verhäufung unserer Linien an anderen Fronten erwarten. Die Möglichkeit, den Weltkrieg doch noch durch den Landkrieg ruhig zu entscheiden, gewinnt damit größere Wahrscheinlichkeit. Wie wir aus ganz sicherer Quelle wissen, ist dies auch die Überzeugung unserer deutschen Heeresleitung, die unsere militärische Lage als ebenso günstig beurteilt, wie sie im August 1914 gewesen ist.

### Die größte Niederlage des Weltkrieges.

Wien, 11. November. (Melbung des Wiener A. S. Korrespondenz.) In Besprechung der Offensive der Mittelmächte gegen Italien schreibt der Militärkritiker Armando Guhra: Diese Offensive steht in der Kriegsgeschichte aller Zeiten einzig da. Die bisherigen Erfolge schienen vorläufig die größte im Weltkrieg erzielte Niederlage herbeizuführen zu haben.

Guerra erklärt die einzig mögliche Rettung der besetzten Italiener im schnellen Rückzuge bis zu den norditalienischen Festungswerken.

W. S. schreibt: Die Erfolge der Offensive der Mittelmächte gegen Italien überlegen die allerhöchsten Erwartungen, die Nachricht von der Wiedereroberung des von den Italienern mit ungeheuren Blutopfern erlaufenen Görz und der Besetzung von Trieste kam selbst dem größten Optimisten überraschend. Für den Fall, daß Cadorna keinen erfolgreichen Gegenangriff auszuführen vermag, kann die italienische Niederlage für den Weltkrieg von entscheidender Bedeutung werden.

### Bedrohliche Rundgebungen in der italienischen Kammer.

Aus Rom wird gemeldet: Rossi wird als Beauftragter namens aller patriotischen Gruppen beim Wiederzusammentritt der italienischen Kammer vor der bereits gemeldeten Versammlung der Expremierminister sprechen. Er wird die in diesem Ministerrat angenommene Einheitsgesetzordnung in der Form einer patriotischen Resolution vorschlagen. Danach werden Salandra und Giolitti kurze Erklärungen abgeben. Lugatti wird namens der verlorenen Republik, Luzzati im Namen der Neutral-Sozialisten sprechen. Darauf soll sich die Kammer vertagen.

### Pessimistische Betrachtungen.

Unter den durch die Grenzsperrre verspätet angekommenen französischen Zeitungen enthält der Temps vom letzten Mittwoch einen recht interessanten Artikel über die italienischen Vorgänge. Er meint, daß die Stunde gekommen sei, allen Illusionen zu entsagen. Mit diesem Wort auf die englischen Auslassungen fährt er fort: Die Zeitungen, die die Italiener verlieren haben, waren außerordentlich klar; die, die man morgen halten muß — wenn man sie halten kann — sind es viel weniger. Der Feind ist nach Abfägung seiner Front furchtbarer als je. Die Italiener sind nach dem Verlust einer Menge von Gefangenen und Material geschwächt. Was die französischen und englischen Truppen vorhaben werden, ist nicht die Gelegenheit zu einer letzten Wende, sondern die Notwendigkeit, eine schwierige Situation wieder herzustellen. Daß es ihnen gelingt, dazu haben wir das feste Vertrauen, aber die Aufgabe wird hart sein. Daß ist die Wahrheit!

Das Wort nimmt dann Bezug auf die Berichte von bedrohlichen Fronten im Nordosten der Mittelmächte und sagt: Wollte man in solchen Momenten vom Frieden sprechen, so hieße das in die verheerendste aller Illusionen zu verfallen. Deutschland hat nicht nur ein Stück Italien erobert, es hat die Eroberung Österreichs vollendet, und die Dohnotoffen gebieten nun über die Dobrubtza, um die unerfüllte germanische Expansion nach dem Süden zu treiben. Entweder wird die deutsche Flut mit Gewalt aufgehalten, oder sie wird die italienische Unabhängigkeit abzutragen, indem sie dieselbe die Einheit des italienischen Königreichs zerbricht. Holt Schöff schließt das Wort: „Ost die selbst ist der Himmel wird die Linsen. So laßt Frankreich während der Schlacht von Verdun, und es hat gefiegt.“

### 17 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 13. November. (Mittlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 17 000 Tonne-Registertonnen. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein großer qualifischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers Soronia (14 297 Tonne).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Vorpostenengefecht an der Handrischen Räfte.

Berlin, 13. November. (Mittlich.) Am 12. November kam es vor der Handrischen Räfte zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorpostenkreuzern zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Kreuzer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Die Luftangriffe im Oktober.

Berlin, 13. November. (Mittlich.) Die feindlichen Luftangriffe auf das Rhein-gebiet im Monat Oktober. Unsere Gegner versuchten die westliche Wetterlage im Oktober zu 19 größeren Angriffen auf das rheinländische Industriegebiet und 14 Angriffen gegen die Städte Stuttgart, Trier, Koblenz, Formbach, Tübingen, Frankfurt a. M., Pirmasens sowie mehrere Städtchen in der Schweiz, in Baden und im Rheingau. Bei den Angriffen auf die Industriegebiete an der Saar und Mosel blieb der angestrebte Schaden durchweg gering. Verteidigungsmaßnahmen auch nur von kurzer Dauer wurden nicht ein einziges Mal hervorgerufen. Der lange Zeit vorher in der Auslandspresse angeführte Massenangriff auf West- und Süddeutschland gelangte in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober bei sehr günstiger Wetterlage zur Ausführung. Dem Angriff fielen zwei Tote und 15 Verletzte zum Opfer. Im übrigen blieb er bis auf geringen Sachschaden völlig wirkungslos. Die anderen Angriffe auf das Rhein-gebiet verursachten bis auf zwei leicht Beschädigungen an Wohnstätten keinerlei militärischen Schaden und nur unbedeutenden Schaden an Wohnhäusern. Durch die Angriffe wurden im ganzen 17 Personen getötet und 76 meist leicht verletzt, darunter 14 Kriegsgeladene. 12 der an diesen Angriffen beteiligten Flugzeuge wurden entweder brennend abgeschossen oder durch unsere Abwehrmaßnahmen zum

## Lohnprobleme nach dem Kriege.

Von Wilhelm Janssen.

In den deutschen Unternehmerkreisen wird bereits die Frage der Lohnfürsorge für die Zeit nach dem Friedensschluß lebhaft erörtert. Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände hat vor einigen Monaten in einer Eingabe den Versuch gemacht, das Kriegsamt für diese Frage zu interessieren. Das Kriegsamt löste insbesondere auch die Vereinwilligkeit der Staatsbetriebe zum Entgegenkommen gegenüber den Arbeiterforderungen ein. Jammern und Überhand der Unternehmerverbände bei der Durchführung der Lohnfrage behilflich sein. Ein praktisches Ergebnis dieser Eingabe hat sich glücklicherweise nicht eingestellt, aber die Bestrebungen der großindustriellen Unternehmerverbände in dieser Frage sind deshalb nicht eingestellt worden. Auf ihrer Tagung in Nürnberg vorigen Monat haben sie sich erneut damit beschäftigt und vorbereitende Arbeiten für eine spätere Abhilfe beschlossen. Insbesondere soll eine Statistik über die Arbeitslöhne aufgenommen und die Unternehmerarbeitsnachweise ausgebaut werden.

Gegen eine Statistik, die eine objektive Feststellung der Arbeitslöhne bringt, wäre gewiß nichts einzuwenden. Nur muß von ihr verlangt werden, daß sie nicht einzelne Arbeitsgruppen herausgreift, die infolge ihrer Qualitätsarbeit besonders hohe Löhne während des Krieges erreicht haben, sondern daß sie auch die niedriger entlohnten Arbeiter in richtigem Verhältnis zur Gesamtarbeiterzahl berücksichtigt. Auch ist eine objektive Berücksichtigung der verschiedenen Städte und Gegenden zu fordern, weil bekanntlich einzelne deutsche Städte oder Industriegebiete infolge besonderer Verhältnisse höhere Löhne aufweisen als andere. Ob man von der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände eine solche Objektivität erwarten darf, ist eine zweite Frage. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sie eine solche Statistik zu gruppieren wird, wie es ihren Zwecken am besten entspricht. Und ihr Hauptzweck ist, wie die erwähnte Eingabe an das Kriegsamt beweist, eine weitere Steigerung der Arbeitslöhne entgegenzuwirken, um die spätere Lohnreduktion zu erleichtern.

Für die Gewerkschaften ergibt sich aus diesen Vorgängen der eine Vorteil, daß bereits jetzt Klarheit über den Weg geschaffen wird, den zum mindesten ein erheblicher Teil der deutschen Arbeitgeberverbände künftig wieder zu gehen beabsichtigt. Nicht alle Unternehmergruppen nehmen den gleichen ablehnenden Standpunkt gegen eine Verständigung mit der Arbeiterkraft ein wie die Führer der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, deren Haltung nach wie vor von dem Geiste der Rheinisch-Westfälischen Großindustrie inspiriert ist. Und wir dürfen annehmen, daß ein nicht unerheblicher Teil der Unternehmerverbände jener zentralen Arbeitgebervereinigung die Verständigung dem Kampf vorziehen wird. Das gilt insbesondere für jene Unternehmerverbände, die schon bisher im Tarifvertragsverhältnis mit den Gewerkschaften stehen. Allein der verbleibende Teil der Gegner jeglicher Verständigung mit den Gewerkschaften ist, wird sich als groß genug erweisen, um die für die deutsche Volkswirtschaft nach dem Kriege unheilvollsten Kämpfe zu provozieren.

Denn darüber darf schon heute kein Zweifel gelassen werden, daß die Gewerkschaften gar nicht daran denken, sich ohne weiteres von den Unternehmerverbänden diktierte Preisabstufungen der Löhne gefallen zu lassen. Daß sich heute keine Normen für den Stand der Löhne nach dem Kriege aufstellen lassen, ist klar. Die Kriegslöhne einzelner Zweigarbeitergruppen sind ebensowenig typisch für die Entlohnung der Gesamtarbeiterkraft im Kriege, wie sie maßgebend sein könnten für die Lohnhöhe nach dem Kriege. Aber, und darauf kommt es an, die Kosten für den Lebensunterhalt der Arbeiter werden noch lange nach dem Kriege enorm hoch sein, weil der Warenmangel, und damit die hohen Preise, noch lange andauern wird, und weil andererseits auch der schlechte Volustand anormal hohe Preise für alle eingeführten Waren verursachen wird. Auf die Lebensunterhaltungskosten muß aber bei der Festsetzung der Löhne in erster Linie Rücksicht genommen werden, und die Arbeiterkraft wird darüber hinaus selbstverständlich danach streben, ihre Lebenslage zu heben und sie nicht herabzurufen zu lassen.

Über die auf dem deutschen Arbeitsmarkt mögliche Lohnhöhe entscheidet freilich zunächst der Ausgang des Krieges. Die Erkenntnis dieser Tatsache war mit ausschlaggebend für die Haltung der Gewerkschaften im Kriege. Die Gewerkschaften haben jenen internationalistischen Gedankengang entschieden abgelehnt, daß es dem deutschen Arbeiter gleichgültig sein könne, wer im Kriege Sieger bleibt, ob Deutschland oder die zaristische Koalition. Der das im Verlage der „Internationalen Korrespondenz“ erschienene „Gewerkschaftliche Kriegsbuch“ aufschlagen wird, wird dort die Begründung der gewerkschaftlichen Stellungnahme zum Kriegsausgang nachlesen können. Die Gewerkschaften waren sich von vornherein darüber klar, daß eine Niederlage Deutschlands die deutschen Arbeiter um Jahr-

zenden gezwungen. Ein feindliches Heer, das sich bällig verhalten hat, landete in der Schweiz und wurde interniert. Den wichtigsten Maßnahmen unserer Heimatverteidigung ist es zu danken, daß auch in diesem Monat die Hoffnung der Feinde auf Beherrschung feindlicher deutscher Städte und die Vernichtung unserer Wäldungsgebiete vereitelt wurde.

### Erfundene französische Siege.

Berlin, 13. November. Der Offizierfunk am 4. November: Auf dem rechten Mosel-Ufer unternahmen die Deutschen nach der vorübergehenden Berichts gemeldeten heftigen Beschließung zwei einander folgende heftige Angriffe gegen die französische Front nördlich des Chaume Waldes. Das französische Heer gestreute die Angriffe unter schweren Verlusten. Dieser doppelte deutsche Angriff blieb leblos in der Quantität der französischen Probogeschützen. Unter dem 7. November wurde ein neuer französischer Sieg erlunden. Der Bericht lautet: Auf dem rechten Mosel-Ufer folgte der heftigen Beschließung des Chaume Waldes ein deutscher Anson-erie Angriff. Das französische Heer trieb die Angreifer zurück, die nicht an die französischen Linien herantraten. Auch in diesem Falle wurde wieder ein deutscher Angriff abgelehnt, nach durchgeführter, achtschwieriger dem zurückgefallenen, solche zu erhaltenen Phantasiemeldungen sollen offenbar die Lieferfähigkeit Frankreichs wieder ausrichten.

achte zurückzuführen, ihren Lebensstandard herabdrücken und ihre Emanzipationsbestrebungen veräuern oder gar auf lange Zeit zurück machen müßte. Das zu verhindern wurde zu einer der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften im Kriege.

Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß die Gewerkschaften nach glücklichem Ausgang des Krieges, den sie mit Eifer und Entschlossenheit haben, die Früchte nicht dem Unternehmerium als ein zu überlassen gedanken. Sind die bestehenden Unternehmerorganisationen nicht zu einer Verständigung über die Lohn- und Arbeitsbedingungen nach dem Kriege bereit, so ist der Kampf unausweichlich. Die führenden Männer in der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände lästern sich sehr, wenn sie ihre Hoffnungen auf die Zersplitterung der Arbeiter setzen. Die Sozialdemokratie ist gespalten, das ist richtig. Und die abgeplitterten Disziplinbrecher versuchen auch, die Zersplitterung in die Gewerkschaften zu tragen. Aber hier werden ihnen die Erfolge ausbleiben. Ist die Zahl der Parteimitglieder, die auf dem Boden der „Unabhängigen“ stehen, gering, so ist die Zahl ihrer Anhänger in den Gewerkschaften geradezu verschwindend. Die Gewerkschaften werden mit den Quertreibern, die zu politischen Zwecken die Einheit der Gewerkschaftsorganisationen zu zerstören suchen, kurzen Prozeß machen. Sie sind dazu zu sehr verpflichtet, als die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände die Arbeiter rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht hat, was in Aussicht steht, wenn die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation nicht zusammengehalten und kampffähig erhalten bleibt: Lohnreduktionen, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen wären nach der Haltung dieser maßgebenden Arbeitgeberorganisation die unausweichliche Folge. Aber weil das in Aussicht steht, werden die gewerkschaftsfeindlichen in ihrer großen Mehrheit selbst sich die Zersplitterung vom Halbe halten. Auf die Zersplitterung der Gewerkschaften dürfen die Führer im Unternehmerlager nicht rechnen, diese ihre Hoffnung ist eine Illusion.

Die Behauptungen in der Unternehmerpresse, daß die „hohen Löhne“ nicht aufrecht erhalten werden können, sobald mit dem Friedensschluß die Kriegsaufträge ausbleiben, sind irreführend. Denn erstens sind die „hohen Löhne“ nicht typisch für die Entlohnung der Gesamtarbeiterkraft — und über die Löhne der Spezialarbeiter wird eine Verständigung möglich sein, wenn die Unternehmer eine solche wollen. Diese Löhne waren immer höher als die für Branchen mit geringeren Anforderungen an die Qualifikation der Arbeiter, und es wird keine unüberwindliche Schwierigkeit bieten, einen vernünftigen Maßstab für die Regelung dieser Frage zu finden, der auch die Arbeiter bestreben kann. Sodann aber wird die Nachfrage nach Waren aller Art nach dem Kriege groß sein, daß die Industrie auf Jahre hinaus mit Aufträgen zu hohen Preisen versehen sein wird — ein gutes Ende des Krieges vorausgesetzt. Der schlechte Volustand wird im Export zunächst förderlich sein, so daß auch die Exportindustrie auf lohnenden Absatz rechnen kann, sobald es ihr gelingt, Absatzstoffe heranzuführen. Für sie wird auch von Vorteil sein, daß die Löhne nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland gestiegen sind, so daß ihre Konkurrenzfähigkeit durch das Lohnniveau nicht beeinträchtigt wird.

Es ist aus allen diesen Gründen durchaus unbedenklich, wenn die Führer der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände bereits daran gehen, Maßnahmen zur Herabsetzung der Arbeitslöhne zu ergreifen. Solange der Ausgang des Krieges nicht endgültig feststeht, ist dieses Vorhaben auch von Nachteil für die deutschen Interessen. Denn es muß in den Reihen der Arbeiter maßlose Erbitterung wecken, wenn sie sehen, daß hervorragende Arbeitgeberorganisationen und ihre Führer keine größeren Sorgen haben, als die, wie sie nach Schluß des Krieges die Entlohnung der Arbeiter herunterdrücken können. Tagelange Front zu machen ist die Pflicht aller, die nicht in einer einseitigen Bevorzugung der Unternehmerinteressen das Heil Deutschlands erblicken. Vor allem aber müssen die Arbeiter selbst auf der Hut sein und durch Stärkung der Gewerkschaften sich für alle Eventualitäten rüsten.

### Weitere Friedensaktion des Papstes.

Aus Rom melden schweizerische Blätter, daß in vatikanischen Kreisen die demnächstige Veröffentlichung einer neuen Note des Papstes über die Friedensbedingungen erwartet wird, die an die einzelnen Kriegführenden gerichtet werden sollte.

Die Vatikaner Humanität berichtet: Neben die Mitglieder des Arbeiterausschusses des Seine-Departements in ein Verfahren eingeleitet, weil sie die russische Staatsumwälzung als Vorkennröße des anarcho-sozialen Frie-



### Regelung der Belieferung der Privatmittagsstische mit Lebensmitteln.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird folgendes bestimmt:  
§ 1. Die Inhaber von Privatmittagsstischen aller Art erhalten vom 25. November 1917 an, dem Beginn der nächsten Lebensmittelkartenausgabezeit, Bezugsscheine über Fleisch, Wehl, Butter, Fett, Eier, Sauer, Süßholz, Kaffee-Erlaubnis usw. durch die Wehlbezirke nicht mehr ausgestellt.

Die Ausstellung von Bezugsscheinen über Kartoffeln und Teigwaren durch die Wehlbezirke nach Maßgabe der eingereichten Abschnitte der Landes-Waßtauswarenmarkte und der Teigwarenkarte erfolgt wie bisher.

§ 2. Den Inhabern von Privatmittagsstischen, die bereits vor dem 31. Oktober 1917 bestanden haben und unter Aufsicht der eigenen Haushaltungsangehörigen regelmäßig wöchentlich 10 Personen befähigen, bleibt es überlassen, ihren Kostgängern den Bezugsausweis für Teilnehmer an den Volks- und Kriegsfleischspeisungen abzugeben.

Das städtische Lebensmittelamt wird die von den Inhabern der Privatmittagsstische gesammelten Bezugsausweise für Teilnehmer an den Volks- und Kriegsfleischspeisungen mit der gleichen und, wenn angängig, mit der doppelten Warenmenge beliefern, die für die betreffende Lebensmittelkartenausgabezeit auf die Bezugsausweise für Personen, die aus den Volks- und Kriegsfleischspeisungen Speisen entnehmen, geliefert wird.

§ 3. Die nach § 2 von den Kostgängern abgeforderten Bezugsausweise für Teilnehmer an den Volks- und Kriegsfleischspeisungen sind vom Inhaber des Privatmittagsstisches dem örtlichen zuständigen Wehlbezirk einzureichen. Jeder Bezugsausweis muß auf der Rückseite mit dem vollen Namen und der Wohnung des Kostgängers versehen sein.

Der Zeitpunkt, zu dem die Einreichung zu erfolgen hat, und die Warenart und Warenmenge, die auf jeden Bezugsausweis zu liefern ist, wird vom städtischen Lebensmittelamt für jede Lieferung der Bezugsausweise in Verbindung mit der Bekanntmachung veröffentlicht, in der die Belieferung der Bezugsausweise für Personen, die aus den Volks- und Kriegsfleischspeisungen keine Speisen entnehmen, bestimmt wird.

Weniger als 10 Bezugsausweise für einen Privatmittagsstisch werden zur Belieferung nicht zugelassen. (Zu vergl. § 3 a. H.)

§ 4. Die Wehlbezirke stellen den Inhabern von Privatmittagsstischen einen Bezugsschein über diejenige Warenmenge aus, die sich unter Zugrundelegung der Zahl der eingereichten Bezugsausweise nach der Bekanntmachung des städtischen Lebensmittelamtes für die in Frage kommende Lebensmittelkartenausgabezeit (zu vgl. § 3 Abs. 2) ergibt.

Der Bezugsschein ist von den Inhabern von Privatmittagsstischen in einem einschlägigen Kleinhandelsgeheimnis anzumelden. Nähere Bestimmungen bleiben den nach § 3 Abs. 2 zu erlassenden Bekanntmachungen vorbehalten.

§ 5. Ob und inwiefern die Inhaber von Privatmittagsstischen ihren Kostgängern außer den Bezugsausweisen für Teilnehmer an den Volks- und Kriegsfleischspeisungen noch weitere Teile der Lebensmittelkarten zur Erlangung von Lebensmitteln zwecks Zubereitung der Mittagstische abfordern, bleibt ihrer Vereinbarung mit den Kostgängern überlassen.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden nach der Bundesstrafverordnung vom 25. September 1916 bestraft.

Dresden, am 12. November 1917. [S 55] Der Rat zu Dresden.

### Fleischbezug in der Stadt Dresden in der Woche vom 12. bis 18. November 1917.

Auf die Reichsfleischkarten Reihe „A“ erhalten:

**Personen über 6 Jahre**  
auf die Marken 1 bis 3 bis 200 Gramm Fleisch mit Knochen oder bis 100 Gramm Fleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — bis 200 Gramm Wurst;

**Personen zwischen 1 und 6 Jahren**  
auf die Marken 1 bis 4 bis 100 Gramm Fleisch mit Knochen oder bis 80 Gramm Fleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — bis 100 Gramm Wurst.

Dresden, am 13. November 1917. Der Rat zu Dresden.

### Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 11. bis 17. November 1917 darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften ein Ei auf jede Lebensmittelkarte (graue und gelbe) abgegeben werden.

Der Verkauf an die Verbraucher findet von Donnerstag den 15. November an statt. Die Lieferung der Eier an die Kleinhandelsgeschäfte erfolgt nach und nach je nach Eingang der Ware. Der Preis für jedes Ei beträgt 45 Pf. Er ist dem Ei mit roter Farbe aufgedruckt.

§ 2. Für die Woche vom 11. bis 17. November 1917 können auf die Bezugsscheine der Gastwirtschaften, Konditoreien und Bäckereien Eier nicht abgegeben werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 19 der Ratsebekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 13. November 1917. [S 13] Der Rat zu Dresden.

### Käseverteilung am 16. und 17. November 1917.

Im Anschluß an die Ratsebekanntmachung vom 5. November 1917 über Käseverteilung wird folgendes bekannt gemacht:

Der Preis beträgt bei Abgabe an die Verbraucher:	
für 1 Pfund Hartkäse . . . . .	2.- M.
• 1/2 . . . . .	1.- „
• 1/4 . . . . .	0.50 „
• 1/8 . . . . .	0.25 „

Dresden, am 12. November 1917. Der Rat zu Dresden.

### Beschlagnahme der Kohlenvorräte in den Haushaltungen und den nicht meldepflichtigen Betrieben.

Nach § 12 der Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars vom 19. Juli 1917 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes wird bestimmt:

#### Auspruch der Beschlagnahme.

1. Vom 15. November 1917 an sind die Vorräte der Haushaltungen an Kohlen aller Art, aller Art und Kriterien aller Art zugunsten des Rates zu Dresden — Kohlenamt — beschlagnahmt.

- 2. Von der Beschlagnahme sind lebhaft ausgenommen:
  - a) die Mengen, die der einzelne Haushalt nach den jeweiligen allgemeinen Anordnungen des Rates und den besonderen Bestimmungen des Kohlenamtes bis zum 31. März 1918 verbrauchen darf;
  - b) Ratione an Kohlschale.

§ 2.

Die Inhaber aller derjenigen nicht meldepflichtigen Betriebe, für die bisher infolge des Vorkommens von Kohlenvorräten kein Bezugsschein erteilt worden ist, sind verpflichtet, mit ihren Vorräten sparsam umzugehen.

Sie haben ihren Betrieb, die noch vorhandenen Kohlenvorräte nach Sorte, Herkunft, Sortenart und Menge sowie ihren voraussichtlichen Kohlenbedarf für den Betrieb bis Ende März 1918 dem Kohlenamt (Neues Rathaus, 3. Obergeschoß) spätestens bis zum

#### Sonabend den 24. November 1917

schriftlich zu melden und erhalten bis Ende November schriftlichen Befehl über die zur Verfeuerung freigegebene Kohlenmenge. Vom 1. Dezember 1917 an sind die Vorräte, soweit sie nicht freigegeben sind, zugunsten des Rates zu Dresden — Kohlenamt — beschlagnahmt.

§ 3.

#### Wittungen der Beschlagnahme.

1. Die beschlagnahmten Vorräte sind zur Verfügung des Rates zu Dresden — Kohlenamt — zu halten.

2. Alle Handlungen, durch die die beschlagnahmten Vorräte ganz oder zum Teil der Verfügung entzogen werden (z. B. Verleihen, Verleihen, Verleihen usw.) sind verboten.

§ 4.

1. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht andere Gesetze härtere Strafen vorsehen, nach § 12 der Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars vom 19. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Verurteilung der Verurteilten erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Rücksicht ob sie dem Täter gebühren oder nicht.

2. Die Strafbestimmung in § 7 Absatz 1 der Ratsebekanntmachung vom 17. Oktober 1917 wird außer Kraft, soweit sie sich auf das Verbot der Verfeuerung von Kohle, Koks oder Weisstein bezieht.

Dresden, am 13. November 1917.

Der Rat zu Dresden.

### Margarineverteilung.

§ 1. Die Verteilung und der Verkauf der auf die Landesfestkarte der Stadt Dresden November N° angemeldeten Margarine finden

#### Sonabend den 17. bis Montag den 19. November 1917

statt.

§ 2. An diesen Tagen können geliefert werden:

- 1. auf jede angemeldete Butterkarte 1/2 Pfund Margarine,
- 2. auf jeden angemeldeten Butterbezugsschein 50 Prozent der angemeldeten Menge Margarine.

§ 3. Die Butter- und Fettverteilungsspekulation ist angewiesen, die Wochenausweise entsprechend zu stellen.

§ 4. Der Kleinhandelspreis beträgt 2.00 M. für 1 Pfund Margarine.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden nach § 23 der Ratsebekanntmachung vom 28. Oktober 1916 bestraft.

Dresden, den 13. November 1917.

Der Rat zu Dresden.

### Bekanntmachung.

### Sonderverteilung von Hafer.

Die Sondertilgung für die heiferarme Zeit wird für jedes in der Stadt Dresden gemeldete Pferd der Gruppe 1 des Futterbezugsscheins A der Einhaber

#### einmalig ein halber Zentner Hafer

ausgegeben. Pferde anderer Gruppen und andere Tiere können nicht berücksichtigt werden. Die Ausgabe erfolgt je nach Eingang des Hafers etwa vom 16. November an gegen Vorweisung auf Bezugsschein A der laufenden Futtermittelperiode (27. Oktober bis 28. November 1917) durch die bekannten Futtermittelverteilungsstellen.

Dresden, am 13. November 1917.

Der Rat zu Dresden.

### Dresdner Volkschor

Karten für das am Sonabend den 17. November im Volkswohlsaal stattfindende

#### KONZERT

sind nicht mehr vorhanden. Eine Wiederholung des Konzertes findet Sonabend den 8. Dezember, abds. 8 1/2 Uhr, im Volkswohlsaal statt. Karten hierzu sind zum Preise von 65 Pf. vom 25. November an erhältlich; in der Geschäftsstelle des Vereins Ostra-Allee 20 p. (im Zigarrengeschäft); in der Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10; bei den Herren Joseph Günther, Musikalienhandlung, Ziegelsstraße 24; Karl Clausnitzer, Rosenstraße 26, p., und Bernhard John, Schlüterstraße (Konsumverein Vorwärts).

D. V.

### Dresdener Philharmonisches Orchester

Morgen Donnerstag den 15. November 1917, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, im Gewandhaus

#### VI. Volks-Sinfoniekonzert

Leitung: **Gustav Gellhorn-Dubelowsky**  
Solistin: Frau Dr. **Claussen-Gelat**.  
(Beckstein-Fügel aus der Hofmusikalienhandlung Ries)

Programm:  
**Fr. Schubert:** Sinfonie Nr. 8 H-Moll (unvollendet). **Ed. Grieg:** Klavierkonzert A-Moll mit Orchester. **Fr. Liszt:** „Die Ideale“, Sinfonia Dichtung. Eintrittskarten an der Abendkasse. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Mittelstall 95 Pf., Stichplatz (Galerie) 70 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

Sonntag d. n. 18. November: **Zwei große populäre Konzerte.**

### Steinarbeiter!

Sonntag den 18. November, Punkt 10 bis 11 Uhr vormittags, findet im Dresdner Volkshaus, Zimmer 4, die

#### Wahl eines Sandsteinmeßers zur Beiratskonferenz,

die in Leipzig am 26. November tagt, statt. Den Kollegen von Birna und Umgebung wird das Fahrgehalt vergütet. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

[S 559] Die Ortsverwaltung.

### Bezirk [S 438] Achtung! Kaufe alte

#### Pieschen Gebille

Freitag abend Sitzung.

Restaurant **Reimannsegg**  
Tharandter Straße 84  
Inb.: **E. W. H. A. C. E. I.** — hält keine Lokalfestlichkeiten bestens empfohlen. — Fern pr. 20115.

#### Zeitung

Druck- u. Schreibpapier zahlr. per Kilo **18 Pf.**  
Ausg. **Frauenhaar** Bindfäden, alle Ränge **Hausmann**, Tel. 12 529, nur **Wobergasse 33, 1.** Sonabnd. geschlossen. 12-17

#### Dauerwäsche

Friedensqualität **Gummi-Freischien** nur Postpl. u. Wallstr. 1

#### Gummi-Freischien

nur Postpl. u. Wallstr. 1

### SARRASANI

Allabendlich 7 1/2 Uhr, Sonabend, Sonntag, Mittwoch 3 1/2 Uhr

Vorverkauf im Warenhaus Hermann Herzfeld, Altmarkt



Das weltberühmte Warsch. Ballett. Der Eisprinz als Ballett-foeuerler. Das sensationellste Eis-Tänzerinnenpaar. Sarrasani, der Kaiser der Arme. Sarrasani, der Herr der Feiern.

Außerdem das grosse, lustige Circusprogramm.

Sarrasani-Trociadero: 6-11 1/2 Uhr. Nicht wecheln! Spiritus!

Witb. Weber: Im Banatkreis der Vulkane. Der Untergang der Erde. 3.50 M. Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.



Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Kommandanturerlass zu 50 Mark Strafe oder 10 Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, Eklungen gebe es nur in bestehenden Vereinen, die U. S. V. war aber noch kein Verein, denn die Vorstände waren der Behörde noch nicht gemeldet.

**Wöhrenwucher.**

Uns wird gemeldet, daß am Freitag voriger Woche laut Bekanntmachung des Gemeindevorstandes auf dem Baueröder Kammergut den Einwohnern rote Wöhren, der Sentner zu 16 Mark zum Kauf angeboten wurden. Der Großhandelspreis beträgt für diese Ware 11,50 M. Es ist aber zu beachten, daß beim Verkauf direkt vom Kammergute keinerlei Zinsen entstehen. Weiter ist zu bemerken, daß das Kammergut seinen Arbeitskräften für 10 Stunden Arbeitstag den jämmerlichen Tagelohn von 1,50 M. und den befristigten Kindern für dieselbe Zeit noch nicht einmal 1 M. zahlt. Wie kommt man bei solchen Verhältnissen zu einem so hohen Verkaufspreis? Da wäre es wohl nötig, daß die Behörden einschreiten.

In normalen Zeiten dürften sich auf dem Kammergute die Arbeitsleute etwas Kartoffeln mitnehmen, es konnten auch die abgeernteten Kartoffelfelder gestoppelt werden. Dies wurde dieses Jahr nicht geduldet. Damit aber tüchtig gearbeitet wird für den „horrenden“ Tagelohn, stehen immer zwei oder drei Aufpasser außer dem Wächter bei den Arbeitenden. Man sieht: Je mehr er hat, je mehr er will, nie schmeigen seine Wünsche still.

**Vorsicht beim Versand von Frachtgut.**

Bei einer Verhandlung, die dieser Tage vor einem Wiener Gericht stattfand, führte der Polizeigant Czischka aus, daß allein auf dem Wiener Ostbahnhof die Diebstähle von Warengütern einen derartigen Umfang angenommen haben, daß sich der Schaden auf 30 000 Kronen täglich beziffere. Auch bei uns bestehen lebhaft Klagen über abhanden gekommene und geraubte Sendungen. Ist der Wert der Lieferung nicht versichert, wird in den meisten Fällen auf Schadenersatz nicht zu hoffen sein. Es empfiehlt sich deshalb, den Wert der Sendung zu versichern. Die Unkosten, die dadurch entstehen, sind gering. Selbst aber, wenn Ersatz in Geld geleistet wird, ist der Verlust mitunter jämmerlich, wenn der Inhalt in Gegenständen besteht, die heute nicht mehr zu haben sind. So z. B. sandte vorige Woche ein armes Dienstmädchen seine Gabelfestigkeiten, Kleider, Schuhe, Wäsche und dergl. in einem Koffer als Expressgut von Dresden nach Potschappel. Der Korb ist in Dresden abgegangen, aber in Potschappel nicht angekommen. Falls der Korb nicht wieder zum Vorschein kommt, ist das Mädchen durch den Verlust in seiner Existenz bedroht. Wo soll es jetzt Wäsche, Schuhe, Kleidung herkommen, selbst wenn es einige hundert Mark von der Staatseisenbahn erlegt bekäme? Der Korb war aber nicht versichert, so daß es sehr fraglich sein wird, ob sich die Staatseisenbahn zu einem Ersatz des Schadens überhaupt verstehen wird. Am sichersten ist es dann schon, wenn solche Sachen als Gepäck mitgenommen werden. Allerdings sind ja auch hier Beschränkungen eingeführt worden. Es muß aber gefordert werden, daß bei der allgemeinen Unsicherheit des Güterverkehrs diese Beschränkungen wieder aufgehoben werden.

**Dresdner Lebensmittelversorgung.**

Margarineverteilung. Infolge geringer Futtermittelverteilung muß bei der nächsten Verteilung (vom 17. bis 19. November 1917) an Stelle von Butter Margarine verteilt werden. Es werden geliefert die angemeldeten Landesmarken der Stadt Dresden „November N“ mit 1/2 Pfund Margarine, die angemeldeten Vorkaufsmarken mit 50 Proz. der Wochenmenge in Margarine. Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund Margarine ist auf 2 M. festgelegt worden.

Wieder 200 Gram Gram Fleisch. In der laufenden Woche werden wieder 200 Gramm Fleisch auf die Reichsheilfaharte Reihe J, Marken 1-8, sichergestellt. Eierverteilung. Vom 15. November an wird auf jede Lebensmittelkarte ein Ei zum Preise von 45 Pf. abgegeben.

Bei der Käseverteilung am 16. und 17. November folgt ein Bund Hartkäse 2 M.

Dividenden-Doppelung bei den Schlack-Berken, U. G., Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 6. Dezember einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, aus dem Rohgewinn von 440 891 M. (im Vorjahr 257 318 M.), zu Abschreibungen 58 200 M. (56 948 M.) zu verwenden, 50 000 M. einer neu zu bildenden Rücklage für den Uebergang in die Friedenswirtschaft und 25 000 M. (—) der Spezialreserve zuzuwenden. Dem Reservefonds sollen 21 776 M. (9900 M.) zur Auffüllung auf die gleiche Höhe von 100 000 M. zugeführt und 12 000 M. (6000 M.) für Wohlfahrtszwecke verwendet werden. Auf die Stammaktien werden 15 Prozent (7 Prozent) und auf die Vorzugsaktien 20 Prozent (12 Prozent) verteilt.

Verkauf von gekochtem Schinken. Der Blasewitzer Gemeindevorstand macht im amtlichen Teile bekannt, daß der seitene Lederbissen nicht nur einmal, sondern, wie aus der Veröffentlichung zu ersehen ist, jede Woche verteilt werden soll. Die Blasewitzer sind zu beneiden, aber nur die achlungsfähigen.

Gese-Stiftung. Sonnabend den 17. d. M., abends 8 Uhr, hält Geheimrat Professor Dr. Julius Wolf aus Berlin im großen Saale der Kaufmannschaft, Ostwall, einen Vortrag über „Die Bevölkerungspolitik der Gegenwart“. Zutrittskarten für Männer werden in der Kasse der Gese-Stiftung, Kleine Pragerstraße 21, I., von 9 bis 3 Uhr ausgegeben. Schriftliche Postellungen werden unter persönlicher Namenszeichnung mit Angabe von Stand und Wohnung des Bestellers sowie unter Ver fügung des Postos erbeten.

**Musenhalle.**  
Täglich abends 8.10. Heute neues Programm!  
**Der Einsiedler, Originalvolkstümlich**  
**Guten Morgen, Herr Papa**  
Toller Schwanf  
Und der neue, vielseitige, erstklassige Salatz!

**Si-Si-Punsch-Extrakt**  
ergibt ein vorzügliches Warmgetränk und spart den Zucker  
bei Verwendung für Tee, Puddings, Mehlspeisen. In den meisten Geschäften erhältlich sowie durch  
**Si-Si-Ges.**, Markgraf-Heinrich-Platz 21.  
Telephon 15231.

**Nahmaschinen-Instandsetzung**  
schnell u. sachgemäß  
**Schmelzer, Werk. Werkstatt**  
Platz, Str. 50, Ziegelsir. 16.  
Platz, Phön.-Nahmeh.

**Wein- und Sektorte**  
gebrauchte u. neue, laufe zu Höchstpreisen  
**Korkzentrale**  
Brunner Straße 22, I.  
Telephon 18 729.

**Sanitärer**  
Bedarf für Kranke und Kranke  
**Frau Heusinger**  
Am Ee 37.

**Kampf den Kriegstreibern!**  
**Wir verlangen einen Frieden der Verständigung!**  
Dieser Forderung gilt es am nächsten Sonntag machtvoll Ausdruck zu verleihen.  
Mitlebende, Arbeiter und Arbeiterinnen! Die Ereignisse überstürzen sich täglich durch die Vorgänge im Osten.  
Um so nachdrücklicher muß im deutschen Volke der Ruf nach dem  
**Frieden der Verständigung** erklingen.  
Arbeiter und Arbeiterinnen! Zeigt, daß die kriegsverlängernden Ziele der Vaterlandspartei keinen Widerhall im Volke finden.  
Erscheint am 18. November in Massen zur **Friedenskundgebung im Zirkus.**

**Aus der Umgebung.**  
Coffeehaube. In den Wirtshäusern Verkauf von 1/2 Pfund Butter. Die Familienmitgliedschaften werden am 15. November in den Stunden von 11 bis 3 Uhr in der Schule, Zimmer 2, ausgezahlt.

**Bewerkschaftsbewegung.**

**Die Arbeitersekretariate der freien Gewerkschaften im Jahre 1916.**  
Trotz der durch den langw. Kriegszustand verursachten Erschwernisse sind auch im vergangenen Jahre die Arbeitersekretariate ihren Aufgaben gerecht geworden. Allerdings war ihre Tätigkeit nicht so umfangreich wie in den letzten Friedensjahren. Es bestanden 1916 150 Arbeitersekretariate, die von den Generalcommissionen angeführten Zentralverbänden unterhalten wurden. An der Statistik sind 119 beteiligt.  
Diese wurden im Jahre 1916 insgesamt von 526 365 Personen in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 558 947 Auskünfte erteilt, darunter 44 419 schriftlich. Besonders jugendlich während der Kriegszeit hat die Zahl der Auskünfte in Staats- und Gemeindeangelegenheiten. Während sie 1915 nur 15,2 Prozent aller Auskünfte ausmachten, betrug sie 1916 mit 100 462 Auskünften — 27,1 Prozent der Gesamtzahl an erster Stelle. Die erhebliche Vermehrung dieser Auskünfte steht mit dem Kriegszustand, Militärwesen und der Kriegsfürsorge in Verbindung. Ein Teil der Sekretariate registrierte die Auskünfte über Unterhaltungslohn der Familien von Kriegsteilnehmern unter dem Titel „Gemeinde- und Staatsangelegenheiten“. 83 Sekretariate zählten diese Auskünfte getrennt. Es wurden von ihnen insgesamt 57 673 Auskünfte in Familienunterhaltungsangelegenheiten erteilt. 127 954 Auskünfte — 23,0 Prozent der Gesamtzahl betrafen Fragen des bürgerlichen Rechts. An dritter Stelle nach der Zahl der Auskünfte steht das Gebiet der Arbeiterversicherung mit 126 441 Auskünften, die 23,8 Prozent aller Auskünfte ausmachten. Es lagen auf der Unfallversicherung 59 541, auf die Krankversicherung 25 353, auf das Anwartschaftsrecht 2895 und auf die Invalidenversicherung, einschließlich der Pensionsstellenversicherung 36 504 Auskünfte. Teil der Invalidenversicherung ist gegen das Verbot eine Zunahme der Auskünfte um 2906 eingetreten; da sich auf diesem Gebiet bereits die Invalidenversicherung der Kriegsteilnehmer geltend machte. Von den übrigen Auskünften betrafen 48 578 Arbeit- und Dienstverträge, 22 103 das Strafrecht, 822 das Vereins- und Versammlungsrecht, 3246 die Arbeiterversicherung, 5898 Privatversicherung, 2668 Handels- und Gewerkschaften.  
Schriftsätze wurden 175 292 angefertigt. Die sich auf die einzelnen Sachgebiete wie folgt verteilten: Arbeiterversicherung 37 260, Arbeit- und Dienstverträge 11 003, Bürgerliches Recht 21 036, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 34 512, Strafrecht 5254, Unterhaltungslohn der Familien von Kriegsteilnehmern 42 292.  
Über die persönliche Vertretung von Kriegsgefallenen vor Körperkassen machten 59 Sekretariate Angaben. Diese übten insgesamt Vertretungen in 4632 Fällen aus. Die Zahl der wahrgenommenen Termine belief sich auf 7873.

Ueber die Erfolge, den die Sekretariate in den von ihnen behandelten Rechtsfällen erzielten, sind genaue Nachweise nicht zu erlangen. Die Sekretariate sind hier auf Mithilfe der Kriegsgefallenen über den Ausgang der Rechtsfälle angewiesen. Solche Mitteilungen erfolgen jedoch nur in einem verhältnismäßig geringen Umfang. 83 Sekretariate berichten zusammen über 23 436 Fälle, deren Ausgang ihnen bekannt wurde. Von diesen Rechtsfällen waren 17 558 erfolgreich und 5892 erfolglos.

Die Gesamtanzahl der an der Statistik beteiligten Sekretariate betrug 576 315 M. Von dieser Anzahl wurden geachtet 334 306 M. aus Parteilisten, 43 882 M. aus d'rekt für die Sekretariate geleisteten Beiträgen und 34 822 M. aus den Kassen beteiligter Organisationen. Unter der letzten Summe befinden sich 23 702 M. des Verbandes der Sekretariate für die Unterhaltung seiner Sekretariate. Die Beiträge der Generalcommissionen belaufen sich auf 74 217 M., die von Parteiorganisationen und sonstigen Arbeiterunterstützungen auf insgesamt 21 365 M. Aus Staats- und Gemeindefonds wurden an Arbeitersekretariate zusammen 10 475 M. gegeben. Ein Beitrag von 23 277 Mark wurde aus den Kassen der Parteilisten geleistet.

Bei der soeben erschienenen Tätigkeit, die die Sekretariate auch ihren dem wertvollen Vorkriegsstandes erhalten sollten, hat in hohem Maße dem allgemeinen Wohle dient, wäre es durchaus angebracht, wenn die Sekretariate in größerem Umfang, als es bisher geschah, Unterhaltungen aus Gemeindefonds erhalten würden. Besonders aber während des Krieges, wo bei dem fast vollständigen Mitgliederabgang die Sekretariate die finanziellen Opfer beibringen müßten empfinden. Der Aufgabenkreis der Sekretariate ist durch ihre Tätigkeit in Kriegsfürsorgeangelegenheiten gegen die Kriegsbildung erweitert. Die Aufrechterhaltung der Sekretariate während der Kriegszeit ist eine bringende Notwendigkeit. Es gereicht dem Gemeinwohl zu hohen Ehren, aus eigener Initiative Kraft, auch aller Schwierigkeiten und finanziellen Opfer, die Arbeitsunterstützungen b.ther aufrecht erhalten zu haben.

**Parteiangelegenheiten.**  
Die Reichstagsabstimmung im Wahlkreis Dortmund-Güde.  
Nachdem der Abgeordnete für den Wahlkreis Dortmund-Güde, Dr. Max Gehrmann, seinen Austritt aus der Partei und aus der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärt hatte, bewährte die Reichstagsabstimmung den engsten Vorstand, unermüdlich um die Wahrung eines neuen Kandidaten. Dies M. Gehrmann (Sechshundert) gemeinsam mit dem engsten Vorstand und es wurde schließlich beschlossen, den Genossen Max Dönig bisher Abgeordneter für den Kreis kooptieren, als Kandidaten aufzustellen. Eine Wahlkommission, die demnächst konstituiert wird, ernannte Max Dönig als Kandidaten.

**Eingegangene Druckschriften.**  
Sozialdemokratische Zeitungs. Seeben erschien Nr. 12 des Sozialdemokratischen Monatsheftes, regiert von Dr. J. Koch (Wahlkreisliste: Berlin W 35, Potsdamer Straße 121 h), haben ihnen das 23. Heft ihres 23. Jahrganges erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt haben wir hervorzuheben: Vorkämpf zum politischen Fortschritt von Heinrich Büttner, Mitglied des Reichstags. — Eintrag der Christlichen und Reichstagskämpfer von Dr. Ludwig Duesel, Mitglied des Reichstags. — Wie andere Interessengruppen der Arbeiterbewegung: Ein Beitrag zur Arbeiterbewegung von Max Schippel. — Kunst und Sozialdemokratie von Max Schippel. — Die Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung von Max Schippel. — Die Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung von Max Schippel. — Die Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung von Max Schippel.

Für den sozialdemokratischen Wählkreis Dortmund-Güde werden von der Reichstagsabstimmung berichtet. Der gegenwärtig herrschende starke Wechsel unter den Vertrauenspersonen erschwert die Verteilung des Wahlmaterials ungemein, weshalb alle Interessierten gebeten werden, demnächst in großer Zahl schriftlich und gut gezeichnete Verordnungen einbringen sozialdemokratischen Wählkreises umgehend bei der Vorwärts-Verlagsanstalt in Berlin SW 68, Unter den Eichen 3, zu befehlen. Preis einschließlich Porto und Verpackung 1,50 M.

Die sozialdemokratische Monatsheft, regiert von Dr. J. Koch (Wahlkreisliste: Berlin W 35, Potsdamer Straße 121 h), haben ihnen das 23. Heft ihres 23. Jahrganges erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt haben wir hervorzuheben: Vorkämpf zum politischen Fortschritt von Heinrich Büttner, Mitglied des Reichstags. — Eintrag der Christlichen und Reichstagskämpfer von Dr. Ludwig Duesel, Mitglied des Reichstags. — Wie andere Interessengruppen der Arbeiterbewegung: Ein Beitrag zur Arbeiterbewegung von Max Schippel. — Kunst und Sozialdemokratie von Max Schippel. — Die Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung von Max Schippel. — Die Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung von Max Schippel. — Die Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung von Max Schippel.

Blauw. Kritik Zeitschrift für Volkswirtschaft und Finanzen (Herausgeber Georg Fernhard). Inhalt vom 48. Heft. 23. Jahrgang: Förderung der kaufmännischen Arbeit. — Vom Diplom-Handelslehrer M. Juchs Berlin. — Handelskassenwesen. — Die eigentliche Ursache der Währungsdrückung. — Department of Commercial Intelligence. — Die Welt-Produktion. — Die Welt-Produktion. — Die Welt-Produktion.

Leben · Wissen · Kunst

Ekkehard.

Von Viktor Schffel.

(Nachdruck verboten.)

Ekkehard schlief nicht. Seit er am Seealpe herum...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Zuherber,“ sagte der Senn, „es ist etwas Lebendiges...

„Wenn der Vater Lucius von Quaradades noch lebte“ —

„Schweige, du wilde Hummel!“ drohte ihr Vater. Sie...

„So liegen sie mit Ekkehard den Spuren der Lomine nach...

„Und das Braummen?“

„Ihr habt nicht geschlafen,“ sagte Ekkehard. Da gingen...

„Ja,“ sprach Ekkehard, „weil weiter.“

Er konnte sich nicht satt schauen an all der Pracht. Zur...

Die Sonne stand über dem Aronberg und neigte sich...

Und der Rubreigen tönte ins Herdengeläut und wärmer...

Und Ekkehard ging trüblich an Werk. Was bei uns...

Noch zwei Tagen kam der Rub wieder bergan gestiegen...

Ekkehard aber nahm die Harze und legte sich unter das...

Die Namen der Gegenden und Orte, die der deutsch-öster...

(Fortsetzung folgt.)

Eine Fahrt durchs Ampezzotal.

Die Namen der Gegenden und Orte, die der deutsch-öster...

In jungen Wägen eines vielbesprochenen Julitages be...

Reiter über dem Meer gelegenen Punkt der Straße, die Wasser...

„Solomon!“

„Das sind die Serpentin,“ sagte der Fahrer. „Die Serpentin...

Ampezzo, dem Hauptort des Ampezzotales. Im Himmernden...

Reiche Getreidefelder zogen sich zu beiden Seiten des Berg...

Die Sprachgrenze war überschritten. Bald kam ich auch an...

Meine ganze kleine Kutsche überreichlicher Währung hatte...

Nach Erhebung dieses Geschäftes beziehe ich Wein und...

Nach dem Essen stieg ich zum Flußbett hinunter. Schon bei...

Man mußte es mir wohl angesehen haben, daß ich auch etwas...

Der Lago di Santa Croce ist wunderbar schön. In keinen...

Ich fuhr ruhig weiter, an zahlreichen Eichen- und Kastanien...

Von Treviso aus ging es am anderen Morgen nach Melze...

Deute war wieder, wie schon so oft in der Geschichte, die...

Paul Bartsch.

